

## Der fromme Glaube an die Fürsprache der Heiligen

(Paul Schnebelt)

### Vorbemerkungen

Die Verehrung und Anrufung der Heiligen war besonders im Mittelalter ein wesentlicher Teil des Glaubens. Lange Zeit wurde in der Kirche darum gerungen, ob Heilige neben Gott an Wänden oder in gerahmten Gemälden abgebildet werden dürfen. Das Herstellen von Plastiken als figürliche Darstellung von Heiligen oder von Reliquarien mit Reliquien der Heiligen oder geweihten Gegenständen konnte sich erst sehr spät durchsetzen.

Die Christen glaubten schon früh, daß Zeitzeugen Christi, wie Apostel und heilige Dreikönige und dann die Bekenner des Glaubens, wie Märtyrer, Missionare und Glaubenslehrer, unmittelbar Zugang zum Paradies erlangten, Selige waren und hofften auf Fürsprache durch die Heiligen vor Gottes Thron.

Die Hoffnung war groß, daß die Nähe von Grabstätten von Heiligen, deren Gebeine oder auch nur Teilen davon, wie auch von Gegenständen, mit denen

die Heiligen in Berührung gekommen waren, der Gemeinde, die sie besaß, Hilfe und Schutz vor Krankheit, Brandschätzung, Krieg, Unwetter und Unglück gewährten. Von mehreren Heiligen erhoffte man sich entsprechend größeren Schutz.

Die so gläubig verehrten Schutz-, Kirchen- oder Gemeindepatrone wurden auch als Garanten dafür angesehen, daß beim Jüngsten Gericht für die gesamte Gemeinde eine Anzahl Heilige und Selige als Fürsprecher vor Gott stehen. Diese gläubige Vorstellung hat auch Martin Schongauer in seinem Wandgemälde vom Weltengericht auf der Westwand des Breisacher Stephansmünsters zum Ausdruck gebracht.

In der hiermit beginnenden Serie soll fortlaufend das Leben und die Geschichte der mit Breisach und seinem Münster verbundenen Heiligen betrachtet werden. Das sind in erster Linie die Stadtpatrone Gervasius und Protasius und deren Eltern, die heiligen Vitalis und Valeria.

Zuerst aber soll über den heiligen Bischof Ambrosius berichtet werden. Er war der älteste der vier bedeutenden abendländischen Kirchenlehrer. Er war es auch, der als erster nach den Gräbern der frühen Märtyrer forschte. Einer Eingebung folgend, fand er zuallererst die Gebeine der heiligen Gervasius und Protasius.

Die Geschichte der Heiligen Drei Könige ist deshalb interessant, weil wir auch Einzelheiten erfahren, die für Breisach von Bedeutung sind. Die Gebeine der Könige sollen in Köln am 23. Juli 1164 prunkvoll empfangen worden sein.

Weitere Heilige sind die Erzmärtyrer Stephanus, Laurentius, Martin und die heilige Verena, wobei auch der heilige Mauritius zu betrachten wäre.

Wenn man sich in die Literatur der Heiligen vertieft, muß man den geschichtlichen Hintergrund und überkommene Tatsachen, die Heiligenlegenden, die Volkssagen und die heute noch gepflegte Erinnerung durch Liedertexte, Reliquien und Bilder getrennt untersuchen.

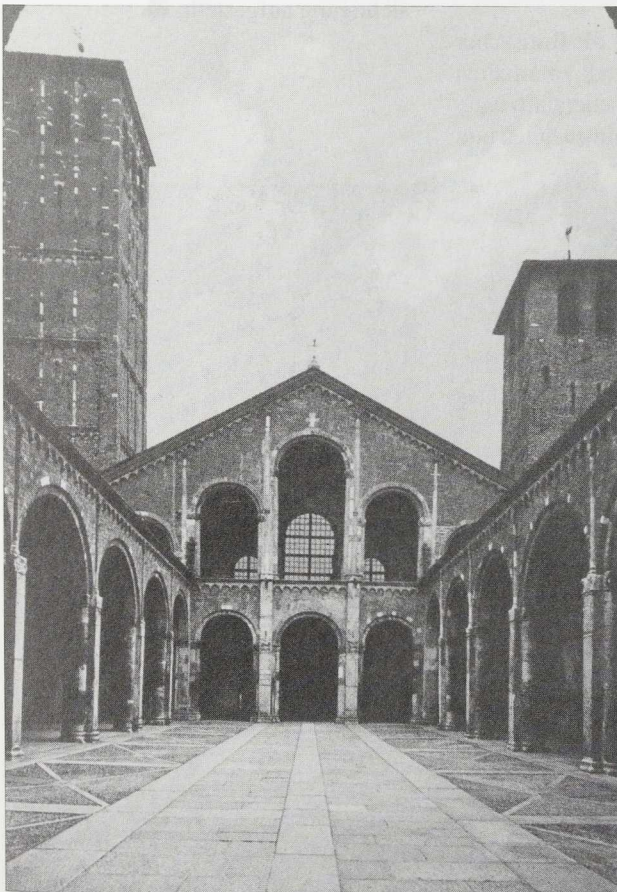
Reliquien der Heiligen zu verehren, ist nach katholischer Lehre ein relativer Kult. Nicht der Heilige oder ein Gegenstand wird verehrt oder angebetet, sondern über ihn und mit ihm und mit seiner erflehten Fürbitte Gott selbst. Deshalb wird auch nach der Meinung der Kirche die Frage nach der Echtheit von Reliquien als nebensächlich und nicht als Aufgabe der Glaubenslehre angesehen.

Eines der bekanntesten monumentalen Reliquiare ist der zum Kölner Domschatz gehörende Dreikönigsschrein aus dem 13. Jahrhundert. Reliquienschreine sind meist geformt nach der Art eines Hauses oder einer Basilika. Durch die gleichzeitige Translation der Gebeine der Heiligen Drei Könige nach Köln und der unserer Stadtpatrone Gervasius und Protasius nach Breisach auf einer in Mailand begonnenen abenteuerlichen und gefährlichen Reise, geführt vom Kölner Erzbischof Rainald von Dassel, besteht eine innere Verbindung zwischen dem Breisacher Reliquienschrein, in der Form eines Hauses gestaltet, und dem Dreikönigsschrein in Köln, der die Form einer Basilika aufweist. Nach der künstlerischen Qualität der Silberschmiedearbeiten und der figürlichen Darstellungen können beide hochwertigen Schreine durchaus auf eine Ebene gestellt werden.

Die Opferbereitschaft der Breisacher Bürger für die Ausgestaltung des Münsters in der Blütezeit der Stadt zwischen 1473 und 1526 sollte für unsere heutige Wohlstandsgesellschaft als Vorbild zu entsprechenden Opfern dienen, damit wenigstens das Vorhandene erhalten werden kann.

### Der heilige Ambrosius

Ambrosius kam als Sohn des christlichen römischen Präfekten von Gallien im Jahre 339 in Trier zur Welt. Er studierte Rechtswissenschaft und Rhetorik.



rik, war hochbegabt und war zunächst Advokat beim Gericht in Sirmium. Als sein Vater früh starb, zog die Mutter nach Rom, wo auch Ambrosius in den Dienst des Oberstatthalters von Italien trat. Er wurde als Konsul von zwei nördlichen Provinzen zu deren Amtssitz nach Mailand beordert. Als Auxentius, der Bischof von Mailand, starb, erreichte der Streit zwischen Arianern und Katholiken wegen der Neuwahl einen Höhepunkt. Um Frieden zu stiften, begab sich Ambrosius in die Kirche. Der junge Konsul muß die Versammelten sehr beeindruckt haben, denn bei der Suche nach einem geeigneten Kandidaten soll, nach der Legende, ein Kind den Namen Ambrosius laut geru-

fen haben, worauf die beiden Parteien, wie einer Eingebung folgend, plötzlich gemeinsam den jungen Friedensstifter zum neuen Bischof von Mailand wählten. Ambrosius, obwohl christlicherzogen, aber noch nicht getauft, ließ dies nachholen und wurde geweiht. Dies geschah im letzten Lebensjahr des in Breisach bekannten römischen Kaisers Valentinian I.

Ambrosius wurde ein hochgeachteter und beliebter Bischof, der in seiner Amtszeit mit mehreren römischen Kaisern geschickt verhandelte und die Rechte der Kirche diplomatisch zu wahren wußte.

Doch sei das für unsere Stadt so wichtige Geschehen vorweggenommen.

Der Ruf und das Ansehen des Heiligen mehrten sich weiterhin. Er konnte seinen Einfluß und seine Macht außergewöhnlich festigen, als es ihm gelang, im Jahre 386 die ersten Gebeine von Märtyrern zu finden. Durch beigegebene Aufzeichnungen konnten sie als die in Mailand hingerichteten christlichen Bekenner Gervasius und Protasius bestimmt werden. Ambrosius ließ daraufhin die wohl eindrucksvollste Kirche Mailands bauen, die Basilika Sant' Ambrogio, wie sie später auf seinen Namen geweiht wurde. Hier wurde er nach seinem Tode in der Krypta zwischen den von ihm gefundenen Reliquien der Heiligen Gervasius und Protasius beigesetzt. ■

Bilder

Seite 6: **Basilika Sant' Ambrogio in Mailand.**  
(Archiv Fritz Schanno)

rechts: **Ansichtskarte von 1905 mit einer Darstellung aus dem 16. Jahrhundert. Die Festung Breisach unter dem Schutz der Stadtpatrone; zwei Engel tragen den Reliquienschrein.**  
(Archiv Fritz Schanno)

unten: **Schrein mit den Gebeinen des Heiligen Ambrosius zwischen den Heiligen Gervasius und Protasius in der Krypta der Basilika Sant' Ambrogio in Mailand.**  
(Repro P. Schnebelt)

